

Wie aus einer Idee ein Projekt wird

Eine Kollegin brachte ein ehemals genutztes Aquarium mit. Was können wir damit anfangen?

Fische einsetzen? Wer kümmert sich dann in den Ferien darum?

Deshalb kamen wir auf die Idee, es als Terrarium zu nutzen. Wozu braucht man ein Terrarium? Die „Schatzkisterlkinder“ sind schlau- natürlich für Tiere, kleine Tiere, die darin auch Platz haben.

Mit Lupen, Gläser mit kleinen Löchern in den Deckeln sind wir auf die Suche durch Wielenbach gegangen. Schon an der ersten Hecke entdeckten sie eine große Weinbergschnecke. Dies machte Lust auf mehr. Voller Vorfreude und Neugierde liefen wir zum Barfußpfad. Dort ist es ideal, denn ein kleiner Bach, Sträucher, Bäume und Gras bieten genügend Lebensraum für so manches Getier.

Die Kinder hatten gar keine Zeit, Brotzeit einzunehmen, so dass in einer Stunde Nacktschnecken, Schnecken mit Häusern, leere Schneckenhäuser gefunden wurden.

Stolz kamen wir im „Schatzkisterl“ an. Daheimgebliebene warteten schon auf uns. Aufgeregt wurde unsere lebende Beute ausgepackt und bestaunt. Nun aber schnell ins Terrarium setzen. Die bange Frage, fühlen sie sich auch wohl?



Natürlich mit genügend Buchenblätter zum Fressen, Wasser, Erde. Eine luftige Abdeckung darauf und so hatten wir neue Bewohner im „Schatzkisterl“.

Schon am selben Tag liefen immer wieder Kinder zum Beobachten in den Biergarten. Besorgte Blicke, Diskussionen, Fachaustausch unter den Spezialisten waren zu sehen und zu hören.

Planungen, nächsten Tag auch Regenwürmer und noch mehr Schnecken und Fressen mitzubringen waren schon eine abgemachte Sache.

So kam am nächsten Morgen ein Junge stolz und aufgeregt zugleich mit drei Blumentöpfen Erde und lebendigen Bewohnern (Regenwürmern) in den Biergarten. Er weckte seine Eltern 04:30 Uhr, um im Garten nach Regenwürmern für das Terrarium zu suchen.

So wurden es für immer mehr Schnecken und Regenwürmer ein Zuhause.



Wie heißt denn die Schnecke mit dem grünen Haus, die Nacktschnecke, die kleine blaue Schnecke? Die Schnecken bekamen Namen: „Killa“, „Rosa“, „Eddi“

usw. Ich schrieb sie auf eine Schiefertafel, aber es wurden immer mehr gleich aussehende Schnecken, wie konnte man sie besser auseinanderhalten?

Wir mussten sie kennzeichnen. So bekam jede Schnecke einen bunten Punkt. Aber sie hielten nicht, also mussten die „Besitzer“ erstmal das Haus trocken putzen.



Wo ist meine blaue Babyschnecke? Ist sie schon gewachsen? Jeden Morgen die besorgten Fragen.

Diese wurden auch zu Hause besprochen. Nun wurden auch Geschwisterkinder involviert.

So kam es, dass jeden Morgen vor Schulbeginn die Grundschüler um das Terrarium standen und neugierig Fortschritte festgestellt und gefachsimpelt wurden.

Löwenzahn, Gras, sogar Brennnessel gab es als Futter. Eltern halfen uns dabei. Der Eisbergsalat zum Mittagessen wurde mit den Schnecken geteilt.



Infoblätter über Nahrung, Lebensraum usw. wurden von zu Hause mitgebracht.

Das Spiel im Biergarten gestaltete sich immer attraktiver. Die Kinder bauten sich mit Europaletten, Kissen, Stühlen usw. eine Wohnung, mittendrin das Terrarium!

Aber wo sind denn die Regenwürmer geblieben? Ein Kind meinte, denen ginge es im Terrarium nicht so gut. Man sehe sie nicht. So beschlossen sie, die Regenwürmer ins Hochbeet zu setzen.

Nun suchten die Kinder jeden Tag mit einer Gartenschaufel die Regenwürmer im Hochbeet. Warum müssen wir sie immer suchen? Es muss regnen, dann kommen sie raus! Also wurde die Erde begossen und danach beobachtet. Das dauerte schon mal....

Wir hatten einen Tausendfüßler gefunden, eine Raupe, Spinnen.....Vertragen sie sich mit den Schnecken?

Wir brauchen noch ein Terrarium für Käfer, Spinnen!

Wie lange bleiben die Schnecken im Terrarium? Stimmen wurden im Team laut, dass doch jedes Tier seine Freiheit braucht. Ich besprach diese Bedenken mit den Kindern. Wir fanden einen Kompromiss:

Die Schnecken dürfen am Freitag auch ins Wochenende gehen. Danach wird das Terrarium von den Kindern gesäubert. Montags geht es erneut auf Mitbewohnersuche fürs „Schatzkisterl“!

Ausflug in die Pädagogik

Durch die Impulssetzung des Terrariums wurden Ideen gesammelt und unmittelbar umgesetzt. Es entwickelt sich durch die intrinsische Motivation und ungebrochene Interesse der Kinder ein langlebiges Projekt, an dem Jeder teilnehmen kann.

Die Kinder lernen eigenständiges, verantwortungsbewusstes Handeln gegenüber der Umwelt und Natur. Sie entscheiden demokratisch in der Gruppe, welche logischen Schritte notwendig sind, damit sich die Tiere wohlfühlen. Dabei werden „Spezialisten“ gehört und täglich dazu gelernt.

Erlebnisse werden zu Hause erzählt, Erfahrungen ausgetauscht und somit die gesamte Familie involviert. Das morgendliche Ankommen in den Kindergarten ist nicht nur für Eltern erleichternd. Voller Stolz auf das Gelernte werden die neuen Bewohner des „Schatzkisterl`s“ gezeigt und vorgestellt.

Aufkommende Probleme bei der Pflege werden sozial gelöst, Geduld wird mit intensiver Beobachtung geschult.

Kinder stellen auch ihre Bedürfnisse zurück und denken mit großer Fürsorge an die Tiere.

Planung und unmittelbare Umsetzung sind für die Kinder selbstverständlich. Dabei ist die Zusammenarbeit und das Interesse mit bzw. über die Eltern gewachsen.

Ein rundum gelungener Start in ein neues Projekt, dank aller Beteiligten!!!